

LAND aktiv

Katholische Landvolkbewegung im Erzbistum Köln
 Drachenfelsstr. 23 · 53604 Bad Honnef
 Tel.: 022 24/7 1032 · Fax: 022 24/7 8971
 E-Mail: info@klb-koeln.de
 www.klb-koeln.de | Redaktion: Wilfried Römer

Köln aktuell | Winter 2025

Ein Reisebericht

„Pilger der Hoffnung“ Wallfahrt der KLB vom 03.09-08.09.2025 nach Flüeli

Ein Pilgerweg der Hoffnung

Vom 03.08 bis 08. September 2025 machten sich Pilgerinnen und Pilger unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ auf in die Heimat von Bruder Klaus und seiner Ehefrau Dorothee. Bis dato war uns nicht bekannt, dass Bruder Klaus der Nationalheilige der Schweiz und der Schutzpatron der KLB ist. Unser Start am UN Campus in Bonn, begann mit der Erkenntnis, dass die Entfernung zum Ziel nicht 725 km (Höhenangabe) sondern 528 km betrug. Das verkürzte uns die Reisedauer und sorgte für gute Stimmung schon beim Start.

Die Begrüßung durch die Reisleiter Rita und Wilfried Römer und Pfarrer Jan Opiéla war sehr herzlich und die Verteilung des Programmablaufs schaffte direkt Überblick über die kommenden Tage.

Der Stop mit Statio und Kennenlernrunde in der Autobahnkirche Baden-Baden war ein erster Einstieg in die Woche des Miteinanders.

Gegen Abend konnten wir im schön gelegenen Hotel Klausenhof Quartier beziehen und das leckere am Tisch servierte Abendessen genießen. Bei „Kübeln und Stangen“ wurden die ersten Bekanntschaften verfestigt.

Tagesstruktur-Rhythmus aus Gebet, Messfeiern, Bewegung, Begegnung sowie kulturelle Höhepunkte

Jeder Tag begann mit einem Morgenimpuls um 7:45 Uhr, wobei die Gruppe geistlich und organisatorisch auf den Tag

eingestimmt wurde. Danach ging es zum Frühstück. Die Woche war geprägt durch eine wohltuende Mischung aus spirituellen Momenten, Bewegung in der herrlichen Natur, intensiven Begegnungen und besonderen Messfeiern. Die Abende wurden mit einem gemeinschaftlichen Gebet beschlossen.

Aufbrechen – Der Verheißung trauen: Durch ein bebildertes Hörspiel im „Raum der Stille“ im Klausenhof wurde die Sicht auf Dorothee klarer. Eine Frau die 10 Kinder zunächst mit ihrem Mann großzieht und ihm dann im Alter von ca. 50 Jahren ermöglicht seinen Glauben als Eremit zu leben. Nachmittags Besuch der Ranft, dem Rückzugsort von Bruder Klaus, mit anschließender Messe in der Ranft-Kapelle.

Innehalten – Über Gottes Wunder staunen: Schwester Fabienne Bucher eine Eremitin begleitet unsere Gemeinschaft und beleuchtet die Sicht der Dorothee Wyss. Sie schenkt jedem Teilnehmer ein abstraktes Bild der Eheleute und lässt so eigene Interpretationen zu. Ein weiteres besonderes spirituelles Erlebnis dieses Tages war die Schifffahrt auf dem Sarnersee mit der Feier einer Heiligen Messe auf dem Boot mitten auf dem See: Gänsehautfeeling. Mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen wurde dann auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Weitergehen – Sich für heute entscheiden: Nikolaus und Dorothee Alive erleben im Lumeum im Haus Bethanien. Beeindruckende Ölgemälde in Kombination mit digitaler Kunst präsentiert in einem ehemaligen Hallenbad. Wir konnten in die unvergessliche Geschichte eintauchen.

Ankommen – Die Sehnsucht wachhalten: Jan Opiéla war überrascht, als in der heiligen Messe im Haus der Gemeinschaft der Franziskaner-Minoriten oberhalb des Klausenhofs gleich mehrere Teilnehmer ihre Fürbitten vortrugen. Wanderung vom Klausenhof über die gedeckte Holzbrücke in das malerische Melchtal

Rückreise: Nach der heiligen Messe in Sachseln traten wir die Rückreise an.

Fazit: Wir als „Neulinge“ wunderten uns sehr über Bruder Klaus. Ein Mann der seine Frau mit 10 Kindern sitzen ließ. Das behagte uns gar nicht. Im Verlauf der Wallfahrt bekamen wir zusätzliche Informationen über sein Wirken und über seine Frau. Das gemeinsame Ringen von Nikolaus und Dorothee zu verstehen ist unabdingbar für den Zugang zu Bruder Klaus von Flüe. Wir bedanken uns bei Rita und Wilfried Römer sowie Pfarrer Jan Opiéla für diese Pilgerwallfahrt. Im nächsten Jahr sind wir, so Gott will, wieder dabei.

von Andrea und Andreas Balensiefen



Bruder Klaus und Dorothee

Flüeli, ein geistlicher Gesundbrunnen

Das bald zu Ende gehende Jahr sollte nach dem Willen von Papst Franziskus wohl die Wende bringen: Ein Ende der vielen Kriege weltweit, eine Klärung im innerkirchlichen Richtungsstreit, eine neue Begeisterung für die Verwirklichung der christlichen Glaubensgrundsätze. Es sollte viele Wege der Hoffnung geben und noch mehr Pilger, die sich auf dem Weg nach Rom machten oder im stillen Kämmerlein ihr Gewissen prüfen, ob ihr Leben den Erwartungen Jesu Christi entspricht.

Die Früchte der von ihm angestoßenen Kampagne „Pilger der Hoffnung“ konnte der Papst allerdings nicht mehr selbst ernten, denn er starb schon knapp vier Monate nach ihrem Beginn. Sein Tod beeinflusste aber nicht die Planung der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) im Erzbistum Köln, sich Anfang September zu einer Pilgerfahrt der Hoffnung nach Flüeli, dem Lebensmittelpunkt des Schweizer Nationalheiligen Bruder Klaus (1417 – 1487), aufzumachen.

„Was kann der Eremit uns, mir, heute sagen?“ waren ihre Fragen angesichts der Wirrnisse der Zeit, der vielen Kriege, der zahllosen Flüchtlinge, der Ungerechtigkeiten, der Ausbeutung der Armen, einer drohenden Klimakatastrophe. Wie soll es weitergehen auf dieser zerstrittenen Welt, in Europa, in unserem Land, in unserer Kirche?

Rita Römer, neben Pfarrer Jan Opiela und ihrem Ehemann Wilfried Römer Reiseleiterin der 31 Teilnehmer zählenden Pilgergruppe, setzte auf der Hinfahrt in der eindrucksvollen Autobahnkirche bei Baden-Baden mit Hinweis auf Psalm 23 („Der Herr ist mein Hirte, ...“) ein erstes, positives Zeichen. Im Namen aller Mitreisenden bat sie Gott um „Zuversicht und Halt“ während der sechstägigen Reise. Damit war eine geistliche Richtschnur gelegt, die durch alle Andachten und Gottesdienste, Gespräche und Diskussionen führte.



Pfarrkirche in Sachseln

Für mich, sicherlich auch für Andere, waren die Tage in Flüeli wie ein geistlicher Gesundbrunnen, Stätte der Erholung für Seele und Leib. Am Beispiel des Mystikers Niklaus von Flüe, dessen radikaler Verzicht auf den uns so beherrschenden Konsum nur vergleichbar ist mit dem enthaltsamen und friedfertigen Leben des Franz von Assisi, wurde mir wieder einmal bewusst, dass ein friedliches Miteinander der Menschen und der Völker nicht mit Waffengewalt erreicht und garantiert werden kann.

Es blieb nicht bei oberflächlichen Diskussionen und dem Austausch von Gemeinplätzen zu diesem die Zukunft der Menschheit entscheidenden Thema. Unvergessen bleiben für mich die Gespräche mit Schwester Fabienne Bucher, einer Eremitin, die Eucharistiefeiern auf einem kleinen Schiff auf dem Sarner See und in der Kapelle neben der Einsiedlei in der Ranft sowie der Besuch im Lumeum, einem neugeschaffenen Ausstellungsort zur Erinnerung an das Wirken der Eheleute Niklaus von Flüe und seiner Ehefrau Dorothee Wyss. In dieser künstlerisch sehr anspruchsvollen Darstellung wird auch auf die Frage eingegangen, die so viele Menschen berührt: Wie kann



Flüeli-Kapelle und Kaplanei

der Vater von zehn Kindern, ein über die Grenzen seines Dorfes angesehener Großbauer und erfahrener Politiker, seine Familie verlassen und sich für den Rest seines Lebens in die Einsamkeit zurückziehen? Frau und Kinder sich selbst überlassen, entspricht eine solche Entscheidung dem Gebot Jesu Christi? Die Antwort, wie sie im Lumeum der Gemeinschaft „Chemin Neuf, Bethanien“ gegeben wird, ist plausibel und überzeugend: Niklaus hat sich nicht spontan aus einer Laune heraus für ein weiteres Leben als Single entschieden, sondern erst nach langem inneren Ringen. Er ist mit dem Segen seiner Frau Dorothee und im Einvernehmen mit dem ältesten Sohn, der schon in der Lage war, die Bauerschaft weiterzuführen und so die Ernährung der Familie sicherzustellen, in das nahegelegene Tal gegangen. Die Ehefrau blieb ihrem Mann weiter nahe, räumlich und seelisch; der Dienst, den Niklaus Gott und der Welt leistete, war auch ihr Dienst. Die Eheleute waren und blieben füreinander ein Segen, mit Gottes Präsenz in ihrer Mitte; was Schöneres kann es für zwei Menschen, die sich lieben, nicht geben.

Ulrich Tondar

Zur Diskussion gestellt:

Neue Leute + Überzeugende Leistungen = Weniger Protestwähler? Nach der Wahl ist vor der Wahl!

Im September hatten wir in Nordrhein-Westfalen Kommunalwahlen. Gemeindeparlamente, Bürgermeister, Landräte und Kreistagsabgeordnete wurden neu gewählt. Ergebnis: Höhere Wahlbeteiligung als vor 5 Jahren. Viele neue Leute haben ein politisches Amt übernommen.

Erwartungen an sie gehen vor allem dahin, dass Politik und Verwaltung ihre Beziehungen zu den Bürgern verbessern und so auch Protestwähler zurückholen werden. Aber was heißt das konkret für den Alltag des Miteinanders?

Eigentlich sind es ganz einfache Dinge:

1. Seid ehrlich zu uns, den Mitbürgern. Wir können die Wahrheit ertragen. Vermeidet vollmundige Sprüche, die gut klingen, aber unrealistisch sind.
2. Nehmt uns bei schwierigen Entscheidungen vor Ort früher und besser mit - verstehbar, empathisch und mit Geduld.
3. Konzentriert Euch im Rathaus und im Rat auf die zentralen Aufgaben der örtlichen Entwicklung. Denn Personal und Geld werden mehr als knapp bleiben. Bindet die örtlichen Vereine stärker ein, falls Aufgaben anstehen, bei denen sie helfen können.
4. Anfragen und Briefe aus der Bürgerschaft an die Verwaltung sollten in überschaubarer Zeit und in verständlicher Sprache beantwortet werden. Sonst wenden sich die Bürger verstärkt ab, weil sie sich nicht ernst genommen fühlen.
5. Möglichst viel Selbstverantwortung für die Mitarbeiter zulassen, um die Bearbeitung von Vorgängen zu beschleunigen und den Bürokratieabbau zu fördern.
6. Bei der Erarbeitung wichtiger Konzepte zur Orts- und Gemeindeentwicklung, zum Hochwasserschutz, zum Klimaschutz usw. Bürgerinnen und Bürger

stärker beteiligen. Aber bitte nicht nur formal! Wir wollen danach auch spüren, dass es zügig weitergeht, dass „etwas passiert“. So bleiben wir engagiert, statt uns ernüchtert zurückzuziehen.

Auch wir Bürgerinnen und Bürger haben uns auf die neuen Herausforderungen unserer Zeit einzustellen. Alle paar Jahre zur Wahl zu gehen, reicht nicht.

1. Wir kritisieren u. a. verfestigte Strukturen in unserem Land. Bisheriges soll besser und Neues ausprobiert werden. Wir stehen aber klar - und wenn nötig demonstrativ - zu einer lebendigen Demokratie mit ihren menschlichen Freiheiten und Pflichten, mit ihren Werten und Regeln.
2. Als Bürgerinnen und Bürger sollten wir die Chancen nutzen, vor Ratsentscheidungen uns bewusster und intensiver mit den relevanten Fakten auseinanderzusetzen.
3. Vieles in der Politik ist komplizierter und schwerer verständlich geworden. Gute Lösungen bedürfen der eingehenden Diskussion. Am Schluss steht in der Regel ein gemeinsamer Kompromiss, zu dem aber nur beitragen kann, der nicht stur auf seiner Meinung beharrt oder zu den Mitteln von Hass und Hetze greift. Sich aus allem rauszuhalten, um niemanden zu missfallen, ist auch keine Lösung. Wir würden damit nur den Gegnern unserer Demokratie „das Feld überlassen“.
4. Zu einem wirklich traurigen Kapitel verborgener Diskussionen und unzureichender Maßnahmen entwickeln sich die Folgen des Klimawandels. Die meisten Kommunen in unserem Land waren beim Klimaschutz bisher nicht wirkliche „Vorreiter“. Ob sie es zukünftig wirklich besser machen wollen und können? Wir setzen darauf! Denn die Fakten sind eindeutig: Mehr Dürren und Brände, mehr

Hitzetage, Unwetter und Starkregen im Laufe eines Jahres und dies weltweit. Verantwortungslose Mitbürger versuchen uns trotzdem einzureden, dass das alles nicht so schlimm oder gar normal ist. Hier sollten wir verstärkt mit unserem Wissen gegenhalten.

5. Als Christen in der Katholischen Landvolkbewegung sorgen wir uns um unsere Welt, um das Klima, um nachhaltiges menschliches Wirtschaften, letztlich um Gottes wunderbare Schöpfung. Wir müssen sie bewahren helfen für die Generationen, die uns folgen. Wo sollen unsere Kinder und viele andere Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, denn hin, wenn das Leben auf unserer Erde immer beengter und schwieriger wird (z. B. durch Anstiege der Meere). Lassen wir uns nichts vorgaukeln, sondern rational und mit Herz bedenken, was auf uns zukommt. Und versuchen wir, mit guten Beispielen zu zeigen, was zum Schutz des Klimas machbar ist.

Jetzt nach der Kommunalwahl 2025 besteht eine gute Gelegenheit für einen Neubeginn verbesserter kooperativen Beziehungen zwischen Bürgermeistern, Räten, Verwaltungen und uns Bürgerinnen und Bürgern. Das Klimaschutzthema ist dabei ein zentrales unter vielen anderen. Wird schon gut gehen, so ist zu hören. Denn wir sitzen doch alle in einem Boot. Ja, aber wenn im Boot Verwirrung herrscht, wer wohin rudern soll, wird es schwer, ans Ziel zu kommen.

Prof Hermann Schlagheck, Swisttal

**Wie denken Sie darüber?
Schreiben Sie uns Ihre
Meinung.**

Advent – Weihnachten – Neues Jahr

Liebe Damen, liebe Herren,
von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen
eine besinnliche Adventszeit,
ein frohes Weihnachtsfest und
Gottes Segen für das neue Jahr 2026!

Ihr KLB-Team

Evelyn Schöneiseffen-Vogels, Anita Buchholz
Brigitte Bierfreund, Pfarrer Jan Opiéla
Wilfried Römer, Klaus Schmitz



Termininfo der KLB Köln 2025/2026

Informationen der
KLB für Sie im
Internet:
www.klb-koeln.de

Wir haben eine Bitte an Sie: Wenn Sie an einer Veranstaltung teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte möglichst bald an. So ist Ihre Teilnahme gesichert und wir erhalten Planungssicherheit.

24.12.2025, um 12.00 Uhr

Weihnachtsgottesdienst auf dem Bauernhof der Familie Raffelsieper, Seidenfaden 2, 51688 Wipperfürth

14.03.2026, ab 10.00 Uhr

Einkehrtag im Kloster der Benediktinerinnen St. Katharina, Angermund, mit unserem Präses Pfarrer Jan Opiéla. Auf Wunsch sind Übernachtungen im Kloster möglich.

28.05.2026, ab 10.00 Uhr

Wir wandern rund um den Laacher See (8,2 km).

Treffpunkt: 10.00 Uhr auf dem Klosterparkplatz Maria Laach.
Nach der Wanderung gemeinsamer Imbiss, Führung in der Benediktinerabtei bzw. auf dem Gelände des Klosters Maria Laach.

02. – 07.09.2026

Wallfahrt nach Flüeli in die Heimat des heiligen Bruder Klaus und seiner Ehefrau Dorothea

10.10.2026, ab 11.00 Uhr

KLB-Jahreshauptversammlung im Max-Ernst-Museum in Brühl.

Comesstraße 42 / Max-Ernst-Allee 1, 50321 Brühl

In dieser Jahreshauptversammlung wählen wir u. a. den Diözesanvorstand der KLB.

20. – 22.11.2026

Wochenende „Advent und Weihnachten“ im Haus Marienhof in Königswinter-Ittenbach

Ausführliche Informationen über Veranstaltungen und Fahrten finden Sie im Internet unter www.klb-koeln.de

Sie können sich ...

... zu Veranstaltungen und Fahrten ganz einfach über unsere Internetseite **www.klb-koeln.de**, postalisch oder per E-Mail an info@klb-koeln.de anmelden.

Der KLB-Jahresbeitrag beträgt 18,00 Euro.

Wenn Sie uns keine Einzugsermächtigung für den KLB-Jahresbeitrag erteilt haben und den Beitrag noch nicht gezahlt haben, überweisen Sie ihn bitte zugunsten unseres Kontos bei der **Pax-Bank für Kirche und Caritas eG, IBAN: DE96 3706 0193 0013 7460 10**

So erreichen Sie uns:

Katholische Landvolkbewegung
im Erzbistum Köln
Frau Brigitte Bierfreund
Drachenfelsstr. 23 · 53604 Bad Honnef
Tel.: 022 24–7 1032
Fax: 022 24–7 8971
E-Mail: info@klb-koeln.de
www.klb-koeln.de

Frau Bierfreund erreichen Sie dienstags und freitags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr.